



Zentrale Begegnung anlässlich der Visitation des Seelsorgebezirks Bad Kreuznach

durch Generalvikar Werner Rössel
am 26. Mai 2000, 14.30 bis 16.30 Uhr
im Kolpinghaus „Concordia“ Bad Kreuznach

**Zentrale Begegnung zur Visitation
des Seelsorgebezirks Bad Kreuznach
durch Generalvikar Werner Rössel am 26. Mai 2000, 14.30 bis 16.30 Uhr
im Kolpinghaus „Concordia“ Bad Kreuznach**

„Wie können wir neue Wege bei der Visitation unserer Gemeinden beschreiten, Wege, die uns aus der Fülle von einzelnen Terminen und aus der Unübersichtlichkeit der gewonnenen Informationen vor Ort herausführen?“ – Diese Klage aus den Ordinariaten und Generalvikariaten der Diözesen konnte man in den zurückliegenden Jahren immer häufiger hören, wenn man mit Weihbischöfen und ihren Mitarbeitern zusammentraf, die für die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der regelmäßigen Visitation Verantwortung tragen.

In diesem Jahr stand die Visitation des Dekanats Bad Kreuznach auf dem Programm des Bistums Trier und unserer Gemeinden. In Absprache mit Weihbischof Leo Schwarz, der für den Bezirk Koblenz zuständig ist, übernahm Generalvikar Werner Rössel die Visitation des Dekanats. Für den Seelsorgebezirk Bad Kreuznach stellte sich die Frage, wie eine angemessene Visitation und Begegnung mit der Kirche in dieser Stadt aussehen könnte, die dem zurückgelegten Weg der kooperativen Pastoral entspricht. Somit bot sich dieses Datum als eine Gelegenheit, die wir zur Erprobung neuer Wege in der Visitation nutzen wollten, um dem eigentlichen Anliegen dieses Besuchs zu entsprechen.

1996 haben sich die fünf katholischen Gemeinden in der Stadt Bad Kreuznach zu einem Seelsorgebezirk (nach Can. 517 § 1 CIC) zusammengeschlossen, um exemplarisch in einer Mittelstadt unserer Diözese einen Weg der verbindlichen Kooperation zu beschreiten und einen Beitrag zur kooperativen Pastoral zu leisten. Im zurückliegenden Jahr 1999 sind wir der Frage nachgegangen: „Sind wir auf einem guten Weg?“ – und haben mit Hilfe der systemischen Evaluation den Seelsorgebezirk auf den Prüfstand gestellt. Aufgrund der gewonnenen Erfahrungen haben wir uns zu einem Experiment entschieden. Gemeinsam mit Generalvikar Rössel und dem Koordinierungsausschuss haben wir die Zentrale Begegnung – neben der Konferenz mit dem Koordinierungsausschuss, den Vorständen der Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte – als zweiten Baustein der Visitation des Seelsorgebezirks verabredet. Wir sind dankbar, dass unsere Partner sich auf diesen Versuch eingelassen haben und 65 Personen der Einladung gefolgt sind, um mit uns einen neuen Weg der Visitation zu beschreiten, der den Besuch des Bischofs bzw. seines Vertreters auch auf Zukunft hin sinnvoll erscheinen lässt.

In der folgenden Dokumentation stellen wir diese Veranstaltung mit ihrer Konzeption, dem Ablaufplan wie auch einem Ergebnisprotokoll der Schlussrunde vor. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Pfr. Ludwig Unkelbach
Moderator des Seelsorgebezirks Bad Kreuznach

Pfr. Martin Lörsch
Projektleiter

1. Anliegen und Konzeption der Zentralen Begegnung:

Die Zentrale Begegnung greift eine wichtige Erfahrung auf, die wir im Rahmen seiner Evaluation des Seelsorgebezirks im Jahr 1999 sammeln konnte.¹ Die Steuerungsgruppe der Untersuchung hatte sich – auf Vorschlag des Beraterteams – entschlossen, Personen, die mit der katholischen Kirche von Bad Kreuznach in unterschiedlicher Weise zusammenarbeiten und diese aus verschiedenen Perspektiven beobachten können, zu 5 Interviewgruppen einzuladen. Die Einladung fiel auf einen überaus fruchtbaren Boden: 95 % derjenigen, die wir angeschrieben hatten, waren der Einladung gefolgt, um sich an fünf verschiedenen Terminen jeweils in einer 2-stündigen Veranstaltung mit ca. 12 Personen über das Bild der Kirche in Bad Kreuznach auszutauschen und sich über die wichtigen Themen für die Zukunft befragen zu lassen.

Die Zentrale Begegnung knüpft an diese für uns motivierende Erfahrung an. Sie stellt sich ebenfalls der Aufgabe, den Blick füreinander zu öffnen und im Rahmen einer Visitation und in Anwesenheit des Generalvikars zu einer Sensibilisierung der Kirche für die Fragen der Menschen und damit zu einer Perspektiventwicklung der Kirche von Bad Kreuznach beizutragen. Der folgende Auftrag stand am Anfang der Überlegungen zu dieser Veranstaltung, die wir in der Sitzung des Koordinierungsausschusses vom 2. Februar 2000 miteinander verabredet haben:

„Die Katholische Kirche in der Stadt Bad Kreuznach trifft sich mit Vertretern der verschiedenen Gemeinden, der kirchlichen Einrichtungen und Gruppierungen sowie mit den Kooperationspartnern der Evangelischen Kirche und des Öffentlichen Lebens. Im Rahmen der Zentralen Begegnung lernen sie einander besser kennen und benennen – in Anwesenheit von Generalvikar Rössel – ihre Anliegen und Kooperationsmöglichkeiten im Dienst an den Menschen der Stadt.“

Diese Veranstaltung greift auf Methoden zurück, die dazu beitragen mit großen Gruppen erfolgreich zu arbeiten. Die Richtung lautet: Weg von Kleingruppenarbeit, hin zu der Arbeit mit Großgruppen, die das System nicht nur repräsentieren, sondern möglichst umfassend abbilden.

Aufgrund der guten Erfahrung mit einer externen Moderation bei der Evaluation entscheiden wir uns, auch für die Steuerung des Kommunikationsprozesses bei der Zentralen Begegnung ein Team zu beauftragen. Nach einer intensiven Suche können wir Frau Lioba Breu-Wedel, Gemeindeberaterin aus dem Bistum Mainz und Herrn Bruno Sonnen, Stellvertretender Chefredakteur des "Paulinus" in Trier für diese Aufgabe gewinnen.

Aufgrund einer Vorlage von Frau Breu-Wedel verabreden wir folgendes Konzept und den folgenden Ablaufplan:

1.1. Ziele:

- Miteinander auf den sozialen Raum der Stadt schauen,
- Einander kennenlernen und informieren,
- Zusammenhänge und gemeinsame Herausforderungen entdecken,
- mit dem Generalvikar den Austausch pflegen,
- evtl. Impulse für die nächsten Jahre erhalten,

¹ Die Ergebnisse der Evaluation liegen in fünf Broschüren vor: Dokumentation der Befragung der Gottesdienst-Besucher (Doppelblatt A und Broschüre B – in grüner Farbe), die Untersuchung der Pfarrgemeinderäte (Gelbe Broschüre), die Telefoninterviews mit 68 repräsentativ ausgewählten Mitgliedern aus allen Gemeinden (rote Broschüre) und die Dokumentation der Interviewgruppen (lila Broschüre). Die Materialien können auch aus dem Internet heruntergeladen werden: Bistum-Trier; Suchen unter: Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter: Projekte.

- Kommunikation – Austausch über die zentralen Herausforderungen – Entwicklung neuer Kooperationsfelder

1.2. Teilnehmerliste:

1. Bischöfliches Generalvikariat Trier:

Herr Generalvikar Werner Rössel

2. Stadt Bad Kreuznach:

Herr Karl-Heinz Wendel,
Herr Peter Anheuser,
Herr Heinz Zingen,
Herr Werner Klopfer,

Amt für Jugend und Soziales
Stadtrat (CDU)
Stadtrat (SPD)
Stadtrat (Bürgerliste)

3. Evangelische Kirche und Ökumene:

Herr Superintendent Hartmut Eigemann,
Herr Pfarrer Hans Jörg Biegel,
Herr Pfarrer Gerhard Schreiber,
Frau Diakonin Christiane Dietrich,
Herr Wolfgang Lunkenheimer,

Kirchenkreis an Nahe und Glan
Pfarrer der Paulus-Gemeinde
Vorsitzender des Ökumen. AK
Presbyterium der Lukasgemeinde
Presbyterium der Lukasgemeinde

4. Schulleiter der Schulen in der Stadt:

Herr OSTD Eberhard Geiger,
Herr Rektor Karl-Heinz Gilsdorf,
Herr OSTD Ewald Kirschner,
Herr STD Theo Vogt,

Gymnasium am Römerkastell
Grundschule Hofgartenstraße
Gymnasium an der Stadtmauer
Berufsb. Schulen Wirtschaft

5. Presse:

Frau Kloiber,
Herr Mettlach

Allgemeine Zeitung, Bad Kreuznach
Paulinus-Redaktion, Trier

6. Region Rhein-Hunsrück-Nahe:

Herr Regionaldekan Richard Baus,

Region Rhein-Hunsrück-Nahe

7. Lebensberatung:

Frau Hanne Kunert,

Lebensberatung – Bad Kreuznach

8. Regionaler Caritasverband:

Herr Jochen Eckardt,
Schwester Margareta Bock,
Frau Christa Rettelbach,

Geschäftsführer des Regional-Caritasverbands
Leiterin der Caritas - Sozialstation
Gemeindecaritas - Regional-Caritasverband

9. Die Ordensgemeinschaften:

Herr Superior Br. Gregor Küdde,
Schwester Oberin Fidelma,
Schwester Margareta Bock

St. Marienwörth
St. Marienwörth
St. Wolfgang

10. Dekanat Bad Kreuznach:

Herr Dechant Jörg Meyrer,
Frau Past. Ref. Cäcilie Fieweger,
Herr Wolf-Dieter Schumann,

Dekanat Bad Kreuznach
Dekanat Bad Kreuznach
Vorsitzender des Dekanatsrates

11. Kirchliche Verbände in Bad Kreuznach:

Frau Renate Brawek,
Frau Elsbeth Büchs,
Frau Caecilia Erdtmann,
Frau Martina Gilsdorf,
Frau Anneliese Meyer,
Frau Anneliese Senske,

kfd – Sankt Franziskus
kfd – Heilig Kreuz
kfd – St. Nikolaus
kfd – St. Peter
kfd – Heilig Kreuz
kfd – St. Wolfgang

Frau Bärbel Grüßner,
Herr Michael Erbert,
Frau Marlene Wedig,
Herr Willibrord Schneider,
Herr Rudi Herrmann,
Herr Helmut Müller,

DPSG – Sankt Franziskus
Kolpingsfamilie Bad Kreuznach
KAB – Bad Kreuznach
KAB – Bad Kreuznach
DJK – Bad Kreuznach
DJK – Bad Kreuznach

12. Kindertagesstätten der Kirchengemeinde:

Frau Maria Almeida,
Frau Bärbel Grüßner,
Frau Ursula Dhom,

Kindergarten St. Nikolaus
Kindergarten Sankt Franziskus
Kindergarten St. Wolfgang

13. Koordinierungsausschuss des Seelsorgebezirks Bad Kreuznach:

Herr Nikolaus Baumann,
Frau Renate Brawek,
Herr Gem.-Ref. Bernhard Dax,
Herr Wolfgang Dietrich,
Frau Eva-Maria Funk-Ritter,
Herr Vikar Clemens Grünebach,
Herr Paul Kaiser,
Frau Margit Kirschner,
Herr Pfarrer Martin Lörsch,
Herr Gem.-Ref. Werner Mohr,
Herr Paul Stein,
Sr. Pia Trockur,
Herr Pfarrer Ludwig Unkelbach,
Herr Diakon Prof. Dr. Martin Vlaho
Herr Theo Vogt,

Verwaltungsrat St. Nikolaus
PGR – Sankt Franziskus
Pastoralteam
PGR – Heilig Kreuz
PGR St. Wolfgang
Pastoralteam
Verwaltungsrat St. Peter
PGR St. Nikolaus und St. Peter Kreuznach
Pastoralteam
Pastoralteam
PGR – St. Wolfgang
Pastoralteam
Moderator des Seelsorgebezirks
PGR St. Nikolaus und St. Peter Kreuznach
PGR St. Nikolaus und St. Peter Kreuznach

14. Krankenhaus-, Kur- und Klinik-Seelsorge:

Herr Pfr. Ulrich Laux,
Herr Past. Ref. Rudolf Ackermann,
Frau Gem. Ref. Carmen Mohr,
Frau Past. Ref. Renate Thesing,

Kath. Krankenhaus-Seelsorge
Kath. Krankenhaus-Seelsorge
Kath. Krankenhaus-Seelsorge
Kur- und Klinik-Seelsorge

15. Delegierte der Kirchenchöre, der Jugendband sowie des Chores Cantamus:

Herr Herbert Winkels,
Herr Klaus Evers,

Kirchenchor St. Nikolaus
Kirchenmusiker

16. Moderation:

Frau Lioba Breu-Wedel (Mainz) und Herr Bruno Sonnen (Trier).

1.3. Material:

- gut leserliche Namensschilder mit Eintrag der Einrichtung für alle Teilnehmende,
- 4 – 5 Pinwände,
- 3 Stapel mit je 20 Kärtchen in gelb, rot und grün,
- ausreichend Eddingstifte für 10 – 12 Gruppen,
- genügend Reißzwecke
- 12 Blätter mit den 3 Leitfragen für die Gruppengespräche

2. Ablauf des Nachmittags:

14.30	<p>Plenum – im großen Kreis</p> <p>Begrüßung: – Benennen der Anwesenden - Dank für das Kommen – (Entschuldigungen und Hinweis auf die Kreissynode der Evang. Kirche) Begrüßung durch Generalvikar Rössel</p>	<p>Pfarrer Unkelbach</p> <p>Generalvikar Werner Rössel</p>
14.38	<p>Kurzer geistlicher Impuls (schriftlich mit nach Hause geben) <i>”Dazwischen” (Andrea Schwarz) – siehe Anhang –</i></p>	Pfarrer Unkelbach
14.40	<p>kurzer Hinweis auf Entstehung und Zusammenhang, in dem die Veranstaltung steht – Vorstellung der Ziele für den Nachmittag Vorstellung der Moderatoren und Übergabe der Leitung</p>	Pfarrer Lörsch
14.45	<p>Bezugnehmend auf die Ziele der Veranstaltung (Kommunikation, Herausforderungen, neue Kooperationsfelder), Hinführung zu den Kleingruppen:</p> <p>Eventuell ist es sinnvoll, hier noch einmal schlaglichtartig die Themen aus den Interviewgruppen (der Evaluation) zu benennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geborgenheit in der Territorialgemeinde • Widerstände gegen Seelsorgebezirk • Kränkungen • Ökumene • Kategoriale Dienste • Erlebbarkeit • Dekanat • Kindertagesstätten • Pressearbeit • Öffentlichkeitsarbeit • Erscheinungsbild der Kirche • Geistliche Dimension <p>Je 6 Personen (2 – 3 aus dem Koordinierungsausschuß, je eine Person aus anderen Einrichtungen) finden sich zu Kleingruppen und verteilen sich im Raum mit drei Fragen zur Auswahl.</p> <p>Drei Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind die stärksten Veränderungen in der Zusammenarbeit untereinander in den letzten Jahren? 2. Was fällt Ihnen im Blick auf Kirche und den gesamten Sozialraum der Stadt Bad Kreuznach aus Ihrer Perspektive am meisten auf? Stärken / Ressourcen / Herausforderungen / Probleme 3. Wo sehen Sie erste Ansätze, Kooperationsmöglichkeiten bezüglich dieser Themenfelder? <p>Die Ergebnisse werden auf verschiedenfarbige Kärtchen stichwortartig notiert: 1. Gelb, 2. Rot, 3. Grün</p>	<p>Moderatoren Herr Sonnen</p> <p>Frau Breu-Wedel</p>
14.50	Kleingruppenarbeit:	Ohne Leitung
15.10	<p>Plenum: Zusammentragen der Ergebnisse im Plenum: Visualisierung durch Anheften der Kärtchen an vorbereiteten</p>	Moderatoren

	<p>Pinwänden mit den entsprechende Überschriften</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Veränderungen</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">Herausforderungen / Ansätze</div> </div> <p>Kurze Deutung des Ganzen, evtl. Zuordnungen und mögliche Frage für Gespräch: Was fällt Ihnen auf, wenn Sie dies alles sehen?</p>	<p>Herr Sonnen</p> <p>Visualisierung: Frau Breu-Wedel</p> <p>Herr Sonnen/ Frau Breu-Wedel</p>
15.35	Pause	
15.45	<p>Plenum – Innenkreis – Außenkreis (bitte Personen aus gleichen Bereichen jeweils in einem Segment des Außenkreises zusammen setzen)</p> <p>Wir laden Vertreter aus den einzelnen Bereichen zu einem Gespräch in der Mitte (eventuell mit einem leeren Stuhl, der kurzzeitig durch Außenkreismitglieder besetzt werden kann) :</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Generalvikar Rössel 2. Regionaldekan Baus 3. Pfr. Hans-Jörg Biegel, Evang. Kirche Bad Kreuznach 4. Herr Wendel, Amt für Jugend und Soziales 5. Frau Funk-Ritter, Ehrenamtliche aus St. Wolfgang 6. Sr. Margareta Bock, Vertreterin des CV 7. Frau Gilsdorf, Vertreterin der Verbände 8. Frau Almeida, Vertreterin sozialer Einrichtungen (Leiterin des Kindergarten von St. Nikolaus) 9. Frau Kirschner, Koordinierungsausschuss 10. Pfr. Ludwig Unkelbach, Moderator des Seelsorgebezirks <p>Mögliche Fragen für das Gespräch:</p> <p><u>Generalvikar:</u> Worin sehen Sie die Chancen des Seelsorgebezirks? Worin sehen Sie den Wert der Veranstaltung heute?</p> <p><u>Stadtverwaltung:</u> Was schätzen sie an der kath. Kirche in Bad Kreuznach? Welche Rolle wird Kirche in zukünftig in Bad Kreuznach spielen? Wo sehen Sie Aufgaben?</p> <p><u>Evangelische Kirche:</u> Was brauchen die Menschen hier von unseren beiden Kirchen? Wo sehen Sie auf absehbare Zeit Kooperationsfelder?</p> <p><u>Caritasverband:</u> Wo liegen Ihrer Meinung nach die stärksten Herausforderungen für die Arbeit von Kirche mit all ihren Diensten in Bad Kreuznach? In welchem Bereich sehen Sie die größten Probleme?</p> <p><u>Vertreter sozialer Einrichtungen (Kindergartenleiterin):</u> Was gewinnt die Stadt Bad Kreuznach durch diesen neuen Seelsorgebezirk und seine Art des Arbeitens?</p> <p><u>Regionaldekan:</u> Was kann man von diesem Seelsorgebezirk lernen? Worauf sollte Kirche in Bad Kreuznach achten? Was sollte nicht passieren?</p> <p><u>Ehrenamtliche:</u></p>	<p>Moderatoren</p> <p>Frau Breu-Wedel lädt ein</p> <p>Herr Sonnen beginnt das Gespräch</p>

	<p>Welche Rolle wird ehrenamtliches Engagement in der Kirche von Bad Kreuznach spielen? Was soll sich verändern?</p> <p><u>Alle:</u> Welche der benannten Themen scheinen Ihnen am vordringlichsten? Was wünschen Sie dem Seelsorgebezirk Bad Kreuznach? Was könnten Sie zur Erfüllung des Wunsches beitragen?</p>	<p>Abschluß: Frau Breu-Wedel</p>
16.10	<p>Plenum – großer Kreis Schlußrunde zu der Frage: Was nehmen Sie als Impuls für Ihre Arbeit und Zusammenarbeit mit nach Hause von diesem Treffen? Gibt es Verabredungen, die Sie gerne hier noch treffen möchten? Dazu gibt es eine Muschelpause und anschließende Rückmeldungen im Kreis</p>	<p>Moderatoren Herr Sonnen Herr Sonnen übergibt das Wort</p>
16.25	<p>Schlußwort (anschließend)</p> <p>Gebet des verstorbenen Bischofs Klaus Hemmerle <i>”Laß mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.”</i> in: Klaus Hemmerle, Spielräume Gottes und der Menschen, Freiburg 1996, 329.</p>	<p>Generalvikar</p>

Anhang:

1. Einladungsschreiben:

Pfr. Ludwig Unkelbach

Wilhelmstrasse 37

D-55543 Bad Kreuznach

Tel.: 0671/ 45492

Email: kath.____kirche_BK@t-online.de

06.01.05

Ludwig Unkelbach – Wilhelmstr. 37 – 55543 Bad Kreuznach

Feld: Anrede/ Organisation

Feld: Name

Feld: Strasse

Feld: PLZ-Ort

**Einladung zur Zentralen Veranstaltung am Freitag, 26. Mai 2000, 14.30 bis 16.30 Uhr
anlässlich der Visitation des Bischöflichen Generalvikars Werner Rössel aus Trier –
im Kolpinghaus "Concordia", Kurhausstrasse 7-9, 55543 Bad Kreuznach**

Sehr geehrte

recht herzlich möchte ich Sie zur Zentralen Veranstaltung des Seelsorgebezirks Bad Kreuznach anlässlich der Visitation von Generalvikar Rössel einladen. Diese Einladung wird sie vielleicht etwas überraschen. Wir möchten unser Anliegen zuvor ein wenig erläutern. Alle sechs Jahre findet eine Visitation, der Besuch des Ortsbischofs – oder in seinem Auftrag des zuständigen Weihbischofs bzw. des Generalvikars – statt, um mit den Gemeinden und Seelsorgern eine Bestandsaufnahme zur Situation der Seelsorge sowie eine Analyse der Kirche am Ort vorzunehmen. Zugleich geht es darum, Hinweise auf die Frage zu geben: Welche pastoralen Herausforderungen stehen in den kommenden Jahren vorrangig als Aufgaben an und sollten vor Ort und von den Gemeinden in Angriff genommen werden?

Wie Sie wahrscheinlich wissen, haben wir uns vor vier Jahren mit den fünf katholischen Gemeinden in der Stadt zum Seelsorgebezirk Bad Kreuznach zusammengeschlossen, um gemeinsam besser auf die Herausforderungen der Zeit antworten zu können. Tendenzen, die wir wahrnehmen und sich auf das Leben der Gemeinden auswirken, lauten u.a.: Ausfächerung der Lebensentwürfe (Individualisierung) der Gemeindemitglieder, Ausdifferenzierung und Professionalisierung der gesellschaftlichen wie kirchlichen Dienstleistungen, aber auch: Priestermangel, Rückgang der Kirchensteuer, Überalterung der Gemeinden

Im vergangenen Jahr haben wir mit den Gemeinden des Seelsorgebezirks eine Untersuchung durchgeführt, die eine Antwort auf die Frage geben sollte: "Sind wir auf einem guten Weg." Bei dieser Evaluation wurde uns klar, dass die Frage bzgl. der Zukunft der Seelsorge in der Stadt nicht mehr von uns alleine beantwortet werden kann, sondern dass wir bei der Klärung auf das Gespräch und auf den Austausch mit den Kooperationspartnern angewiesen sind.

In Fortsetzung der guten Gespräche bei der Evaluation laden wir Sie zu einer zweistündigen "Zentralveranstaltung" ins Kolpinghaus ein.

Folgende **Ziele** möchten wir mit der Begegnung erreichen:

- einander kennenlernen und die verschiedenen kirchlichen wie gesellschaftlich relevanten Initiativen, Gruppen und Organisationen in der Stadt Bad Kreuznach wahrnehmen,
- miteinander über die vorrangigen Aufgaben der Kirche für die kommenden Jahre sprechen,
- in Anwesenheit von Generalvikar Rössel aus Trier einen Austausch über den Beitrag der Kirche zur Humanisierung der Gesellschaft beginnen.

Wir erhoffen uns aus diesem Gespräch Impulse, die über den binnenkirchlichen Raum Frucht tragen können.

In der Anlage finden Sie die Namensliste der Personen, Gruppen und Organisationen, die wir zu dieser Veranstaltung mit Ihnen eingeladen haben. Die Moderation haben Frau Lioba Breu-Wedel, Gemeindeberaterin im Bistum Mainz, und Herr Bruno Sonnen, Stellv. Chefredakteur des Bistumsblatts "Paulinus", aus Trier übernommen.

Wir bitten Sie, uns bis zum 12. Mai 2000 auf der beigefügten Antwortkarte eine Rückmeldung zu geben. Über ihre Teilnahme werden wir uns freuen. Sollten noch Fragen bestehen, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte rufen Sie uns an: Pfr. Ludwig Unkelbach Tel.: 45492 oder Pfr. Martin Lorsch Tel.: 33831.

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer Ludwig Unkelbach

Anlage:

- > Adressenliste der eingeladenen Personen, Gruppen und Organisationen,
- > Antwortkarte.

2. Meditation zum Einstieg der Veranstaltung

Nehmt Neuland unter den Pflug!

Es ist Zeit, den Herrn zu suchen;

*dann wird er kommen
und euch mit Heil überschütten.
Hos 10,12*

Dazwischen

Mich vortasten
Schritt für Schritt
verharren
innehalten

vergewissern

mehr ahnen als wissen
zögernd
vorsichtig
behutsam

und doch zielstrebig
im nicht mehr
und noch nicht
Übergang

unsicher
wissen
vertrauend
lassen
Abschied

Anfang verheißend
hoffnungsvoll
mit Angst besetzt

werden
sein

(Andrea Schwarz)

3. Protokoll des Plenums: Innenkreis – Außenkreis

Herr Wendel (Stadtverwaltung).

Frage: Was schätzen sie an der Katholischen Kirche? Verbesserungsvorschläge?

- Kirche ist Gruppierung unserer sozialen Lebenswelt, die Verantwortung übernimmt.
- Es gibt institutionalisierte Ansätze von Kooperation
Sozialplanung – Jugendhilfeplanung
in den letzten Jahren wurde viel bewegt: Bsp.: AG für Erziehungsfragen
Durch Netzwerkverbindung wurde Konkurrenzdenken abgebaut; vielmehr werden Stärken unterstützt, um einander voranzubringen.
- KH ist froh über die Arbeit der Kindergärten und hofft, daß es weitergeht
- Die Probleme der Weihnachtsmusik vom Nikolausmarkt soll mit dem Amt für öffentliche Ordnung geklärt werden.

Pfr. Biegel (ev. Kirche)

Frage: Was brauchen die Menschen in KH von Kirche?

Sie erwarten, daß die Kirchen noch mehr mit einer Stimme sprechen. Es besteht schon eine gute Ökumene, wie am Ökumenischen Arbeitskreis zu sehen ist. Es gibt eine Initiative zur Gründung einer ACK, die eine größere Verbindlichkeit bringen würde. Es gibt Befürworter, wie mich, aber auch vorsichtige Stimmen. Hilfreich könnte ein Ansprechpartner der Kirche in KH sein. Beispielsweise für Koordination mit der Stadt wie die Organisation des Podestes für den ökumenischen Gottesdienst auf dem Kornmarkt. Der Arbeitskreis sollte jemanden bestimmen der für uns sprechen kann.

Sr. Bock (Caritas)

Frage: Die soziale Herausforderung in KH

Größte Herausforderung sind in KH die alten Menschen, hier versucht die Sozialstation zu helfen. Handlungsbedarf besteht in der Kooperation mit anderen sozialen Anbietern. Bei Engpässen ist gegenseitige Hilfe gebraucht. Konkurrenzverhalten soll durch Kontaktaufnahme abgebaut werden.

Eva Funk-Ritter (Ehrenamtliche)

Frage: Welche Rolle spielt ehrenamtliches Engagement? Was brauchen Ehrenamtliche?

Rolle der Ehrenamtlichen wird wachsen, die Verantwortung wird größer werden. Ehrenamtliche brauchen einen großen Vertrauensvorschuss von der Gemeinde. Das Engagement braucht Rückbindung und Führung, beispielsweise durch den PGR. Die Kindergottesdienste oder die Zeitkollekte zeigen deutlich, dass das Ehrenamt stärker wird.

Frau Almeida (Einrichtungen in Bad Kreuznach/ Kindergarten St. Nikolaus)

Frage: Kindergärten werden immer mehr zu Dienstleistungsunternehmen?

- Dienstleistungsunternehmen
- Flexible Arbeitszeiten – Ganztagsunterbringung
- Lebensraum und Erfahrungsraum für Kinder und Familien
- Interkulturell: 12 Nationen im Kiga von St. Nikolaus
- Sicherstellung von Erziehung und Bildung der Kinder
- Projekt Qualitätssicherung (St. Nikolaus)
- Offener Kindergarten: Vernetzung in der Gemeinde?
- Zusammenarbeit ist sehr wichtig!

Regionaldekan Baus (Region Rhein-Hunsrück-Nahe)

Frage: Was kann man vom SSB lernen? Worauf sollte die Kirche in KH achten Was soll nicht passieren?

Lernen: reflektiertes und kontrolliertes Arbeiten -> Koordination

Gut sind die Analysen: was ist notwendig?

Nicht passieren darf: Ein Gegeneinander von Dekanat und SSB

Nicht nur Beschäftigung mit sich selbst! Vielmehr Verbindungen mit den umliegenden Gemeinden: Anteil nehmen lassen, statt Isolierung.

Pfr. Ludwig Unkelbach (Moderator)

Frau Kirschner (Koordinierungsausschuss)

Frage: Was steht an im SSB?

Unkelbach: Nach Auswertung der ersten drei Jahre steht reiche Materialsammlung zur Verfügung, damit soll verantwortlich umgegangen werden. Koordinierungsausschuss soll sie gemeinsam mit den Pfarreien und Verbänden angehen (zielgerichtet). Nach der ersten Phase ist nun Freiraum für geistliche Impulse: Wie können wir Jesu Botschaft in KH deutlich machen. Erste Sicherheit in den Strukturen gibt dazu jetzt die Möglichkeit. Menschen haben sich zusammengetan, um etwas gemeinsam zu gestalten.

Kirschner: Zusammenarbeit zwischen Gremien ist gewachsen. Die Mitarbeiter des Koordinierungsausschusses haben Blick für das Ganze bekommen – auch in den Gemeinden soll dieses Gefühl wachsen.

Hierzu können gute Informationen für die Pfarrgemeinden wie auch für die Stadt helfen (Pressearbeit; gemeinsame Veröffentlichungen).

Frau Gilsdorf (Verbände/ kfd)

KFD 5 Pfarreien und 5 Vorsitzende.

Gemeinsame Arbeit im kirchlichen Bereich: Gottesdienste und Besuchsdienste.

Besinnungstage helfen weiterzugehen.

Die Frauen sind einsetzbar, wo etwas fehlt. Sie sind stark vertreten, der SSB kann sich auf sie verlassen.

Generalvikar Rössel

Frage: Wo liegen Chancen? Wie ist die Veranstaltung heute?

Blick über KH hinaus – Bedeutung für das ganze Bistum

Eine Herausforderung ist die geistliche Dimension: Was will Gott uns mit einer Mangelsituation sagen?

Auch ich habe noch Kirchenbild von einem Kirchturm im Kopf. Der Weg des Zusammenwachsens ist die Herausforderung. Die Kirche ist ehrenamtlich konzipiert: gegen Klerusfixierung! (Jeder hat seinen Platz.)

Freier Stuhl:

Herr Kirschner (1.Pfarrberbandsvorsitzender von KH in 70er Jahren)

Glücklich über die Entwicklungen

Sorgen:

- SSB darf sich nicht in Strukturen verlieren: Viele Stunden von Haupt- und Ehrenamtlichen fehlen in der Seelsorge.
- Blockierung des Dekanates
- Formal-strukturelle Dinge werden oft mehr behandelt als Inhalte
- Ressource Jugend: Hier entgeht uns viel. (Auch schulische Jugend ist Glauben geöffnet; wo ist Kontakt zwischen Gemeinden und Religionslehrern?)

4. Protokoll der Blitzlichtrunde:

- Es gibt hervorragende Verbände – Aufruf: Nutzt die Verbände, kommt zu uns! Man muss sich auch außerhalb der Kirche sehen. (KAB)
- Es gab zu wenig Infos zur Jugendarbeit: Wunsch Kirche auch in der Schule zu treffen.
- Es war eine wunderbare Gelegenheit – Wunsch nach Wiederholung (Dr. Vlaho)
- Es kommt viel auf Ehrenamtliche zu. Neue Wege, Ehrenamtliche zu finden, nicht nur Kirchgänger.
- Verbände sollten mehr im SSB vertreten sein. (Herr Dietrich)
- Caritasarbeit mehr in Gemeindegeseelsorge verankert werden (Herr Baus)
- In Kreuznach gibt es viele Kurkliniken. Welches Bild nehmen die Besucher von der Kirche in KH mit? (Frau Thesing)
- Außenmarketing muss größer werden. Die Presse muss mehr ‚Wirbel‘ machen. (Herr Klopfer)
- SSB hat genug mit sich selbst zu tun, wenig Blick für das Dekanat. (Herr Meyrer)
- Jugendvertreter sind zu wenig vertreten. (Herr Lorsch)
- Zusage der Stadt: Sagen sie uns Bescheid, wir sorgen für Abhilfe. KH ist kirchlich stark engagiert.

5. Schlußwort des Generalvikars:

2.2 Finanzbericht:

1. Ausgaben:

Mit den Moderatoren Frau Breu-Wedel und Herrn Sonnen haben wir einen Vertrag geschlossen über je 100,- DM pro Arbeitsstunde , zuzüglich Fahrtkosten.
Folgende Kosten sind entstanden:

Honorare und Fahrtkosten:

18.06.00	Honorar und Fahrtkostenerstattung für Herrn Sonnen		788,00
	Honorar und für Frau Breu-Wedel		1114,72
	Fahrtkostenerstattung für Pfr. Lörsch		89,44
		Summe	1992,16

Sonstige Ausgaben:

26.05.00	Getränke (Kolpinghaus)		177,00
26.05.00	Druck- und Portokosten, Honorarkosten für Versandarbeiten, Büromaterialien (Pfarramt St. Nikolaus)		228,90
		Summe	405,90

Zusammenstellungen der Titel:

1.1	1750,00
1.2	227,44
1.3	405,90
Summe:	2383,34

2. Einnahmen:

15.07.00	Bischöfl. Generalvikariat Trier		1383,34
01.07.00	Beitrag der 5 Kirchengemeinden des Seelsorgebezirks	Je 100,00 DM	500,00
15.06.00	Sonderfond Bad Kreuznach: „Gemeindeentwicklung“		500,00
		Summe	2383,34

2.3. Presseberichte:

